

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 279

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 2. Dezember 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Alle Militärpflichtigen, welche

1. im Jahre 1895 geboren sind,
2. dieses Alter bereits überschritten, oder sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde zur Entscheidung über ihr Militärverhältnis gestellt und
3. diejenigen, welche sich zwar gestellt, über deren Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist

haben sich gemäß § 25 der durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. Dezember 1913 geänderten Wehrordnung in der Zeit vom 1. Dezember bis 10. Dezember 1914 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Die bei der diesjährigen Friedensaushebung und bei der Kriegsaushebung für tauglich befundenen, aber noch nicht eingestellten Rekruten melden sich nicht.

Hierbei ist folgendes zu beachten:

Die Anmeldung muß bei dem Bürgermeister desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, erfolgen. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Bürgermeister seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes, in welchem sein oder sobald er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern und Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a) für militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen; Fabrikarbeiter usw., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, haben sich am Wohnort und nicht am Beschäftigungsort zu melden;
 - b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Höflinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.
- Die im Jahre 1895 geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle sofern dieselbe nicht am Geburtsort selbst erfolgt, ein Geburtszeugnis vorzulegen.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise befindliche Handwerksgehilfen, Handlungsdiener, Schiffer), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung sie zur Stammrolle anzumelden.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein (Musterungsausweis) vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (insbesonders des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes usw.) anzugeben.

Militärpflichtige, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch Wohnort haben, melden sich im Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande ist, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, binnen 3 Tagen anzuzeigen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle zieht nach den bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen eine Geldstrafe bis zu 30 M oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.

Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung ersuche ich die Herren Bürgermeister, die Militärpflichtigen ihrer Gemeinde wiederholt unter Hinweis auf die abgeänderte Meldefrist zur Anmeldung zur Stammrolle aufzufordern zu lassen.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich die Rekrutierungs-Stammrollen für 1915 nach den Vorschriften des § 45, 46 und 47 der deutschen Wehrordnung sofort aufzustellen und mir mit denjenigen der Jahrgänge 1912, 1913 und 1914

bestimmt bis zum 12. Dezember 1914

vorzulegen. Wegen Aufstellung der Stammrollen verweise ich auf meine bezgl. Bekanntmachung vom 22. Dezember 1913, Kreisblatt Nr. 299.

St. Goarshausen, den 28. November 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für un-
mittelte Lungenkranke werden am

Montag, den 7. Dezember d. Js.,
vormittags von 9—1 Uhr,
durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.
St. Goarshausen, den 25. November 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Für den Standesamtsbezirk Oberbachheim ist der jetzige Bürgermeister Böhrer zum Standesbeamten bestellt worden.

St. Goarshausen, den 1. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Stammrollen-Formulare

sind in der

Buchdruckerei Franz Schickel
zu haben.

Weltrachitis.

H. Sch. „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“ lautet ein jetzt oft gesprochenes Wort. Mithin ist die Welt von heute krank, und es fragt sich, woran sie leidet. Wenn man die Äußerungen aller der Völker in Betracht zieht, die sich der Wahrheit im selben Maße mit Leib und Seele verschrieben haben, wie alle übrigen dem Lügenfessel, so kann es nur eine Antwort geben: die Welt hat die englische Krankheit! — Man betrachte einmal auf der Karte die wichtigsten Punkte des Welthandels und Verkehrs: an den Gelenken, überall an den Gelenken zeigt sich unverkennbar die schmerzhafteste Krankheit, die meist durch falsche Ernährung des Gesamtkörpers hervorgerufen wird. Am Rnie Gibraltar und am Ellbogen Port Said, am Handgelenk Singapur und am Fußgelenk Kapstadt, überall macht sich die heimtückische Krankheit breit, weil die Welt die schädliche Nahrung englischer Annahme, Habgier und Herrschsucht im Uebermaß eingenommen hat. Man weiß aber, daß diese Weltrachitis eine Kinderkrankheit ist, liegt doch auch die politische Welt noch in den Kinderschuhen, und man darf hoffen, daß sie bei richtiger Ernährung mit der gesunden Milch deutscher Denkart bald völlig hergestellt sein wird.

Ein guter Arzt und Helfer ist uns dabei der Haß. Haß eint, wie Liebe eint. Neuere Dichter, wie Strindberg, haben uns wieder mit größerem Nachdruck darauf hingewiesen, daß nur der ehrlich und hart haßten kann, der ebenso zu lieben vermag. Nun, Deutschland vermag zu lieben; daher ist auch sein Haß aufrichtig und gewaltig. Es haßt das englische Wesen, das Wesen der Lüge, aber es vergiftet sich nicht gegen die Menschlichkeit am Gegner, denn in dieser Pflicht fand es die Erklärung für die Forderung: Liebe Deine Feinde wie Dich selbst!

Am 21. November 1806 erließ Napoleon von Berlin aus die folgende Proklamation gegen England:

„England verleiht das Völkerrecht, wie es von den andern Völkern allgemein anerkannt wird, England sieht jeden Untertanen des feindlichen Landes als Feind an und erklärt demgemäß nicht nur die Mannschaften der Kriegsschiffe, sondern auch die der Handels- und Kaufahrtsschiffe, die Handelsagenten und Kaufleute als Kriegsgefangene; England erstreckt seine Eroberungsrechte, die nur auf Staatseigentum anwendbar sind, auf die Schiffe, die Waren und den Besitz von Privateigentümern; England mißbraucht das Blockaderecht, das nach der Ansicht aller andern Völker nur auf besetzte Plätze anwendbar ist, indem es dasselbe auf Städte, Handelshäfen und Flußmündungen, die nicht besetzt sind, ausdehnt. England erklärt selbst ganze Küsten und Länder für blockiert, die so ausgebeutet sind, daß seine ganzen vereinigten Seestreitkräfte nicht hinreichen würden, die Blockade durchzuführen. Diese mißbräuchliche Ausdehnung des Blockaderechtes hat nur den Zweck, den Verkehr zwischen den andern Völkern zu beeinträchtigen und dem englischen Handel auf Kosten des Handels aller Völker des Kontinents Vorteile zu verschaffen. Da dieses offenbar der Zweck Englands ist, so macht sich jeder, der auf dem Kontinent englische Waren vertreibt, zu seinem Mitschuldigen. Das Verhalten Englands, das an die fernsten Zeiten der Barbarei erinnert, hat dieser Nacht zum Schaden anderer ungeheuren Vorteil verschafft. Dem Feinde muß man mit denselben Waffen beizukommen suchen, deren er sich bedient; man muß seine eigene Kampfesweise anwenden, wenn er alle Ideen von Gerechtigkeit und alle freisinnigen Gefühle, das Ergebnis der menschlichen Zivilisation, mit Füßen tritt. Wir beschließen daher, auf England dieselben Gebräuche anzuwenden, die es in sein Seerecht aufgenommen hat, solange England nicht ein und dasselbe Kriegerecht für Land und See anerkennt, das sich auf Staatseigentum beschränkt und Privateigentum schützt.“

Mag man Napoleons ehrgeizige Pläne, um gerecht zu sein, auch bei dieser Proklamation in Rechnung ziehen, es ist klar: England war schon 1806 das gleiche wie heute. Es muß erzogen werden, und Deutschland wird es züchtigen! — Dem Lügenfeldzug des Gegners gegenüber dient uns ein alter Spruch zum Troste:

Wie Schneeballen sind Lügen; je weiter man sie wälzt, desto größer werden sie; aber endlich werden doch alle zu Wasser.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht vom 1. Dezember.

W. A. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Dez., vorm. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts Neues.

Auch in Ostpreußen und Südpolen herrschte im allgemeinen Ruhe.

In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnützung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 9500, die der genommenen Geschütze um 18; außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände. Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Auch Tunis gegen Frankreich.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Str. Frst.) Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ erzählt zuverlässig, daß auch in der Stadt und Kolonie Tunis eine großartige Erhebung der Mohammedaner gegen Frankreich nach dem Bekanntwerden des heiligen Krieges beginnt, und daß wahrscheinlich ein Zusammenschluß der Tunesiser mit den Algeriern u. Marokkanern erfolgen wird.

Deutsche Unterseeboote im Hafen von Le Havre.

Amsterdam, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.) Ein dem „Telegraaf“ zugegangenes, bis heute zurückgehaltenes Telegramm aus Le Havre besagt, daß sich dort 3 deutsche Unterseeboote gezeigt haben.

Geldentaten eines Pfadfinders.

Kassel, 28. Nov. Dem 16jährigen Pfadfinder Kurt Zielow, Sohn eines Postkassners aus Kottbus, ist das Eisener Kreuz zweiter Klasse verliehen worden, weil er bei Lille und Armentières mehreren Soldaten und zwei Offizieren mit eigener Gefahr das Leben rettete. Er hatte sich den Truppen angeschlossen, ist nunmehr aber dem hiesigen Generalkommando überwiesen worden, das ihn auf Staatskosten in Jena in der militärischen Vorbereitungsanstalt für den Militärdienst vorbereiten lassen wird.

England:

Portugiesische Truppen nach Ägypten.

Konstantinopel, 1. Dez. (Tel. Str. Frst.) Nachdem Griechenland den englischen Forderungen wegen Entsendung von Besatzungstruppen nach Ägypten ausgewichen ist, hat sich nunmehr Portugal dem Drängen englischer Forderungen anbequemt. Seit einigen Tagen weilen, wie der „Fr. Ztg.“ gemeldet wird, portugiesische Offiziere in Ägypten, die Vorboten portugiesischer Heereskräfte sind. Auf Befehl Lord Kitcheners werden im Laufe der ersten Dezemberhälfte größere portugiesische Truppenteile nach Ägypten entsandt.

Der König von England auf dem Kriegsschauplatz.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Str. Bln.) Nach einem Telegramm des „B. L. A.“ aus Rotterdam wurde amtlich gemeldet, daß König Georg gestern das englische Hauptquartier in Nordfrankreich besuchte. Er hatte Sonntag Nacht die Überfahrt nach dem Kontinent gemacht.

Zum Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

Zürich, 30. Nov. (Str. Bln.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, wurde vom Romanhorner Schweizer von verschiedenen Augenzeugen festgestellt, daß schon zweimal, das letztemal vor drei Wochen, nächtlicherweise fremde Flieger über dem Bodensee und über Friedrichshafen erschienen, dann aber, als dort sofort alle Lichter ausgelöscht wurden, wieder abzogen, ohne Bomben abzuwerfen. Man nimmt an, daß diese Besuche in gewissem Zusammenhang stehen mit einer planmäßigen Spionage, durch die die feindlichen Mächte regelmäßig Kunde über die Vorgänge in Friedrichshafen erhalten. Jedenfalls ist festgestellt worden, daß bei dem kürzlich abgeschossenen Flieger Briggs

nicht nur genaue militärische Karten von Friedrichshafen, sondern auch ein verblüffend genauer Plan des ganzen Zeppelin-Areals mit sorgfältiger Einzeichnung der Standorte der Ballonabwehrkanonen und Maschinengewehre gefunden wurde.

Ein kleiner Pump.

Rotterdam, 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die englische Regierung hat Rußland 12 Millionen Pfund Sterling (nicht ganz 1/4 Milliarde Mark) vorgeschossen.

Aufstand auf Cypern.

Konstantinopel, 29. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Dem „Tanin“ wird gemeldet, daß die Engländer, die auf Cypern mehr die Mohammedaner als die Griechen zu begünstigen pflegten, nun die Griechen gegen die Mohammedaner aufstehen. In mehreren Orten sei es bereits zu blutigen Kämpfen zwischen Griechen und Mohammedanern gekommen. Auf der Insel sei ein Aufstand ausgebrochen.

Rußland:

Eine glänzende Kriegstat in Polen.

Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.) Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. Nov. wird über eine Episode aus den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz festgestellt:

Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend südlich Lodz gegen die rechte Flanke und den Rücken der Russen im Kampf waren, wurden ihrerseits durch starke, von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes Schritt und schlugen sich in dreitägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12 000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren. Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem Osten.

Bern, 1. Dez. (Wolff-Tel.) Zur Kriegslage bemerkt der „Berner Bund“: Die Entscheidung liegt noch immer bei Hindenburgs Offensivschlag, der noch viel weiter südlich vorgebracht ist, als die deutschen Berichte angeben.

Freiwilliges Motorbootkorps.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Das freiwillige Motorbootkorps hat sich auf den ostpreussischen Flüssen lebhaft am Kampfe beteiligt. Auf der Weichsel befanden sich während der letzten großen Kämpfe 6 Boote auf vorgeschobenen Posten, um Infanteriepositionen zu decken. Obgleich die Boote dem Feinde ein gutes Ziel boten, ist doch kein Motorboot verloren gegangen.

Finnländisch-russische Brücke gesprengt.

Berlin, 1. Dez. (Etr. Bln.) Aus einem russischen Depot bei der finnischen Stadt Tammerfors wurden 300 Kilogramm Dynamit entwendet. In der letzten Nacht wurde von unbekannten Tätern die 1/2 Kilometer lange Brücke bei Pyhä-Järvi in die Luft gesprengt. Die Zerstörung dieser wichtigen finnländischen Brücke gelang vollständig.

Das letzte Loch bei Tammerfors.

Wie wir schon mitteilten, ist bei Tammerfors in Finnland die fünfhundert Meter lange Eisenbahnbrücke über den Pyhä-Järvi in die Luft gesprengt worden. Ueber die Urheber der Zerstörung, die vermutlich mit Dynamit erfolgte, da aus einem nahegelegenen Magazin dreihundert Kilogramm dieses Sprengstoffes entwendet wurden, scheint man noch keinen Anhaltspunkt zu haben. Zweifelloser aber ist der Anschlag auf einen wohlbedachten Plan zurückzuführen. Die Zerstörung der Brücke unterbindet nämlich den gesamten Eisenbahnverkehr Finnlands mit Schweden gerade in dem Augenblick, wo durch die Vereisung der finnländischen Häfen und Archangelsk die russische Regierung auf das finnische Bahnnetz als einzigen Verkehrsweg nach Schweden und damit nach dem westlichen Europa unbedingt angewiesen ist. Sowohl der Hafen von Raumo, über den bisher die finnisch-schwedische Dampferverbindung aufrechterhalten wurde, als die nordfinnischen Städte, die in der nächsten Zeit durch eine Anschlußbahn mit dem schwedischen Eisenbahnnetz verbunden werden sollen, sind mit Tammerfors als dem Knotenpunkt verbunden, von dem aus erst das finnische Bahnnetz sich weiter verzweigt. Die „Frl. Ztg.“ meint, die Russen würden natürlich die gesprengte Brücke wieder herstellen, doch bedeute auf jeden Fall der Anschlag darauf, der sich leicht wiederholen könne, einen nicht unbedeutenden Zeitverlust. Ob ihm auch eine politische Bedeutung beigemessen werden kann, läßt sich erst dann entscheiden, wenn über die Urheber der Brückensprengung zuverlässige Nachrichten vorliegen.

Reichstagsabgeordneter Abblat in Freiheit.

Hirschberg (Schles.), 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Abblat, der bisher in Wologda in Rußland mit seiner Frau zurückgehalten worden war, hat aus Stockholm ein Telegramm an seine Familie gesandt, wonach er sich auf der Heimreise nach Deutschland befindet.

Belgien:

Der englische und der deutsche Bruch der belgischen Neutralität.

Nach der ersten Veröffentlichung der im Archiv des belgischen Kriegsministeriums gefundenen Schriftstücke aus den Jahren 1906 und 1911 haben sich die Schuldigen, näm-

lich die belgische und die englische Regierung damit herauszureden versucht, daß es sich nur um akademische Erörterungen für den Fall eines deutschen Angriffs auf Belgien gehandelt habe. Nunmehr ist der Bericht des belgischen Generalstabschefs an den Kriegsminister von 1906, wie gemeldet, in vollem Wortlaut und in getreuer Nachbildung der Urschrift veröffentlicht worden. Schon die Ueberschrift sagt genug: „Conventions anglo-belges“ — englisch-belgische Vereinbarungen. Der Inhalt des Berichts hat noch nach fünf Jahren die Rächsbeteiligten in solchem Grade beschäftigt, daß der Vertreter Belgiens in Berlin, Baron Greindl, von den „akademischen Erörterungen“ unterrichtet wurde und sogleich in den eindringlichsten Worten sein Entsetzen über die geheimen, mit den belgischen Neutralitätspflichten unvereinbaren militärischen Machenschaften seiner Regierung aussprach.

Nun ist aber auch noch ein Schriftstück aus dem Jahre 1912 hinzugekommen, in dem nicht nur der sofortige Einmarsch englischer Truppen beim Ausbruch eines Krieges gegen Deutschland als abgemachte Sache behandelt, sondern auch Antwerpen als Basis der Verpflegung der englischen Truppen ohne Rücksicht auf die Hoheitsrechte Hollands auf die Scheldebündung, bezeichnet wird. Außerdem enthält dieses Schriftstück auch noch die formelle Erklärung des damaligen englischen Militärattachés in Brüssel, daß, wenn es im Jahre 1911 wegen des Marokkostreites zum Kriege gekommen wäre, seine Regierung unbedenklich und selbst gegen den Willen der belgischen Regierung sofort Truppen in Ostende oder Zeebrücke gelandet hätte.

Durch diese Veröffentlichungen ist die Behauptung der englischen Staatsmänner, daß England für die belgische Neutralität und überhaupt für den Schutz der kleinen Staaten fähig, als eine groteske Heuchelei vor aller Welt entlarvt. Wie steht davon die Erklärung des deutschen Kanzlers von Bethmann Hollweg im Reichstage ab, daß wir notgedrungen gegenüber der drohenden Gefahr, über Belgien von England und Frankreich angegriffen zu werden, die belgische Neutralität verlegen, also ein formales Unrecht begehen mußten! Vereinzelt ist in der deutschen Presse dieses offene Zugeständnis getadelt worden. Heute aber, nach der Enthüllung der im Gewande des Schutzes kleiner neutraler Staaten einhergeschrittenen rücksichtslosen Gewalttätigkeit Englands erscheint der Freimut des deutschen Kanzlers erst recht als Ausdruck der gewissenhaften sittlichen Kraft, die unser ganzes Volk in diesem Kriege erfüllt.

Serbien:

Serbiens Zukunft.

Wien, 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Ein in Petersburg weilender Vertrauensmann des serbischen Ministerpräsidenten Pašitsch schreibt in der „Nowoje Wremja“: „Das Vertuschen hilft nichts mehr! Serbien hat bisher mindestens 100 000 Soldaten verloren, also fast ein Drittel seiner Armee. Das, was Serbien droht, ist hundertmal ärger, als das Schicksal Belgiens. Serbien steht vor der Gefahr der völligen Vernichtung.“

Defertion serbischer Soldaten nach Bulgarien.

Konstantinopel, 30. Nov. (Etr. Bln.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung kamen vor einigen Tagen 2000 serbische Soldaten an der bulgarischen Grenze an und begaben sich auf bulgarisches Gebiet. Die serbische Regierung ersuchte sofort um Auslieferung der Deserteure, die bulgarische Regierung verweigerte jedoch die Auslieferung unter Berufung auf die Bestimmungen des Völkerrechts und beschloß, die Deserteure entwaffnen zu lassen und sie bis nach Beendigung des Krieges in Bulgarien zu internieren. Es soll sich angeblich um Soldaten der Drina-Division gehandelt haben.

Andere Mächte:

Erhebung der Somalis.

Konstantinopel, 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die jüngst gemeldete Erhebung der Somalis bestärkt sich. An der Spitze steht der Rahib Ses Seid Ahmed el Tetach, der aus der berühmten mohammedanischen Universität el Alhaz in Kairo studiert hat. Er fordert in einem Aufruf zum Krieg in allen französischen und englischen Kolonien in Afrika auf. Auch der einflussreiche Scheich der Muntessit-Kraber (im südlichen Mesopotamien), Sadun Pascha, hat sich zur Teilnahme an dem Kampf entschlossen und wird mit 40 000 Mann gegen die Engländer bei Bassora ziehen. Er stellt außerdem der türkischen Regierung bedeutende Getreidevorräte zur Verfügung.

Die Erregung in China.

Aus Peking vom 5. Oktober eingetroffene Berichte besagen, daß der Tian Tjeng Yüan, das beratende Oberhaus, nachdem am 3. Oktober die bekanntesten Mitglieder dieser Körperschaft stürmische Reden gehalten hatten, der Regierung eine Denkschrift vorlegte, in der die Verantwortlichkeit Englands an der Verletzung der Neutralität durch Japan dargelegt wird (Frl. Ztg.).

Der Vatikan und die Türkei.

Rom, 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Der päpstliche Delegat Erzbischof Dolci reist nach Konstantinopel, um bei der Pforte die Aufgaben seines Amtes wieder wahrzunehmen. Diese haben jetzt erhöhte Wichtigkeit, nachdem die Türkei das Recht der Kapitulationen abgeschafft hat. Wahrscheinlich wird alsbald die Pforte auch einen diplomatischen Vertreter beim Vatikan beglaubigen, wodurch u. a. die Beziehungen der englischen und französischen Diplomatie beim Vatikan bedeutend eingeschränkt würden.

Griechenland bleibt neutral.

Konstantinopel, 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die Zeitung „Taswir i Etfiar“ erzählt, daß Griechenland alle Lockungen und Bemühungen des Dreiverbandes, sich mit den Dreiverbandsmächten gegen die Türkei zu wenden, zurückgewiesen habe, da es seinen Interessen entsprechender sei, alle Meinungsverschiedenheiten mit der Türkei in freundschaftlicher Weise zu regeln.

Spaniens Neutralität.

Berlin, 1. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Aus Madrid wird vom 21. November gemeldet: Bei der Eröffnung des Parlaments erklärte Ministerpräsident Dato, die Regierung werde an ihrer Neutralität festhalten. Wenn man sie aufgeben müßte, würde das Parlament befragt werden. — Die allgemeine Stimmung schlägt stark zu Gunsten Deutschlands um.

Der Kaiser in Ostpreußen.

Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser besuchte gestern bei Gumbinnen und Darkehmen unsere Truppen in ihren Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser von Oesterreich an Hindenburg und Ludendorff. Posen, 30. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Kaiser Franz Joseph hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dessen Generalstabschef v. Ludendorff aus Anlaß ihrer Beförderung Glückwunschtelegramme gesandt.

Deutschlands Heeresstärke.

Rom, 28. Nov. (Tel. Etr. Bln.) Der militärische Mitarbeiter der „Italia“ beurteilt den deutschen Vormarsch im Osten sehr günstig; er schreibt u. a.: Man muß bewundern fragen, woher Deutschland seine uner schöplichen Reserven nehme. Auch die ganze Ausrüstungs-Vorbereitung verdiene Bewunderung. Deutschland habe seit Beginn des Krieges die Zahl seiner Armeekorps verdreifacht.

Der Heilige Krieg im Gefangenenerlager von Jossen.

Berlin, 30. Nov. (Tel. Etr. Bln.) Im Jossener Kriegsgefangenenlager sind die Turken und Mohammedaner jetzt von den übrigen Kriegsgefangenen isoliert worden. Diese Maßnahme war u. a. auch deshalb notwendig, weil die Nachricht von dem Ausbruch des Heiligen Krieges Feindschaft zwischen den französischen Kriegsgefangenen und ihren früheren mohammedanischen Waffenbrüdern hervorgerufen hat. Die Mohammedaner fragen täglich, ob sie nicht bald in die Truppen des Kalifen eingereiht werden, und sie möchten am liebsten schon den Heiligen Krieg gegen die Feinde des Islams im Gefangenenerlager beginnen.

Austausch wehrunfähig gewordener Gefangener.

Genf, 29. Nov. (Tel. Etr. Bln.) Gustav Ador, Präsident der internationalen Gefangenen-Agentur des Roten Kreuzes in Genf, regt an, es möchten bei den kriegsführenden Mächten Schritte unternommen werden zum Austausch derjenigen verwundeten Gefangenen, die gesundheitlich unfähig sind, nach ihrer Heilung den Militärdienst wieder aufzunehmen.

Ueber das Schicksal der Olympischen Spiele 1916

sind im Ausland vielfach Zweifel entstanden. Das internationale olympische Komitee hat jedoch dieser Tage durch seinen Vorsitzenden, den französischen Baron Coubertin, den Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele wissen lassen, daß es nach wie vor mit der Durchführung der Spiele in Berlin rechnet. Wenn noch Änderungen von deutscher Seite für notwendig gehalten würden, so könnte später darüber beschlossen werden. Erz. v. Bobbielski, der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, hat diese loyale Erklärung, die durch den deutschen Gesandten in Bern vermittelt wurde, mit Dank angenommen. Jrgend welche Beschlüsse von deutscher Seite werden während des Krieges nicht gefaßt werden. Zurzeit wird von seiten des Reichsausschusses nur die nationale Arbeit der ihm angehörenden Vereine Unterstützung finden.



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“
Marken

auf Briefen, Karten usw.



Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz hat eine Wohlfahrtskarte ausgegeben, die überall in Deutschland auf Feldpostkarten, Briefen und Rechnungen verwendet werden sollte. Durch ein kleines Opfer von 5 oder 10 Pfennig soll es hierdurch auch den Unbemittelten unseres Volkes möglich gemacht werden, ihr Schicksal zum Wohle der Armeen beizutragen. In jedem Detailbetrieb, in Wirtschaften, Kaffeehäusern, Kolonialwaren- und Zigarrengeschäften wird die Kreuz-Pfennig-Markte erhältlich sein. Wenn alle Vaterlandsfreunde sich ihrer bedienen, können bedeutende Summen aufgebracht werden, die dem Roten Kreuz seine hohe Aufgabe in dieser schweren Zeit erleichtern. Ein jeder trage durch eine bescheidene Gabe dazu bei, die Kreuz-Pfennig-Markte populär zu machen!



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“
Marken

auf Briefen, Karten usw.



Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstejn, den 2. Dezember.

(1) Kriegsbetstunde. Heute abend 8 1/4 Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsbetstunde statt. !!! Zur Beachtung! Hinsichtlich der Anmeldung aller im Jahre 1896 geborenen Militärpflichtigen zur Stammtafel machen wir nochmals auf die behördlichen Bekanntmachungen aufmerksam.

(2) Konzert auf dem Marktplatz. Wieder ertönt heute von 1/2 12— 1/2 1 Uhr die Klänge unserer vortrefflichen Garnisonkapelle vom Marktplatz über die Stadt und lockten viel Musikdurstige herbei. Das Spiel ist aber auch ganz ausgezeichnet.

(3) Zur Beachtung! Von gestern, dem 1. Dezember, an, darf, worauf nochmals hingewiesen sei, nach der

Bundesratsverordnung vom 28. Oktober d. Js. in Deutschland kein Weizenbrot mehr verkauft werden, das nicht mindestens 10 Prozent Roggenmehl enthält, und kein Roggenbrot, in welchem nicht mindestens 5 Prozent Kartoffelmehl mitgebacken sind. Die Verordnung besagt weiter, daß bis 20 Prozent Kartoffelmehl mit verwendet werden dürfen, jedoch muß dann auf dem Brote der Vermerk „K.“ stehen. Falls über 20 Prozent Kartoffelmehl für die Brotbereitung verwendet werden, so muß auf dem betreffenden Brote der Vermerk „K.“ und der Prozentsatz des vermischten Kartoffelmehls in arabischen Ziffern enthalten sein.

(1) Theater. Die „Heirat auf Probe“, das wirksame Lustspiel des Hamburger Schauspielers und Spielleiters Gbner, trug am vergangenen Sonntag rauschenden Erfolg davon. Der Inhalt ist die bekannte Geschichte, wie aus Scherz Ernst, aus einer Heirat auf Probe, eine solche fürs Leben wird. — Der Gast, Herr Wagner vom Stadttheater Bromberg als Leichthim, Gotthard Dietrich als Maler und Johanna Dietrich als Klara leisteten Außerordentliches. Auch die Damen Bertha und Gertrud Dietrich, sowie die Herren Dir. Dietrich und Hans Dietrich steuerten zum Erfolge des Ganzen nach besten Kräften bei. — Das Publikum gab lebhafteste Zeichen seiner Zustimmung. — Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Direktion Dietrich nächsten Sonntag eine Volks- und Weihnachtsvorstellung zu veranstalten. Zur Ausführung kommt: „Des armen Kindes Weihnachtsgel“, Volksmärchen in 4 Aufzügen, welches überall mit großem Beifall aufgenommen wurde. Da die Eintrittspreise ganz niedrig gesetzt sind, darf die Direktion sicher ein gut besetztes Haus erwarten.

Niederlahnstein, den 2. Dezember.

!! Geburtstagsfeier des Großherzogs von Hessen. Die zum Reservelazarett Niederlahnstein einberufenen Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften aus Hessen, sowie verwundete hessische Krieger, veranstalteten am Samstagabend im Hotel „Nassauer Hof“ eine kleine würdige Feier zu Ehren des Geburtstages ihres Landesherren, des Großherzogs von Hessen. Eine echt patriotische Rede begeisterte alle Anwesenden, Gesang und dem Ernste der Zeit angepaßte Vorträge wechselten mit einander ab. Auf ein an den Großherzog abgegangenes Guldigungstelegramm folgenden Wortlautes: „Die zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages ihres geliebten Landesherren versammelten Hessen, darunter Verwundete des Leibgarderegiments Nr. 115, geloben mit untätigsten Glück- u. Segenswünschen unverbrüchliche Hesse-Treue jetzt und immerdar,“ traf folgendes Antworttelegramm ein: „Darmstadt, 30. 11. 14, S. K. H. der Großherzog lassen für die treuen Geburtstagswünsche der Hessen im dortigen Reservelazarett herzlich danken. gez.: Römheld, Wirkl. Geh. Rat.“

! Gewerbl. Fortbildungsschule. Der Unterricht beginnt morgen, abends 6 Uhr, in der Schule an der Bergstraße und findet für die Folge Montags und Don-

nerstags von 6—8 Uhr für die ungelerten Arbeiter, Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr für die Handwerkslehrlinge statt.

c. E. a. m. p., 30. Nov. Der Wehrmann Christian Querbach von hier beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80 erhielt das Eisene Kreuz.

Letzte Meldungen.

Der amtliche österreichische Bericht.

Wien, 1. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 1. Dezember. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden. Der Gegner, welcher schließlich mit den gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Ljig durch mehrere Tage hartnäckigsten Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, wurde auf der ganzen Linie gemorrt und zum Rückzuge gezwungen. Er erlitt neuerdings empfindliche Verluste. Auf dem Gefechtsfelde von Konatice allein fanden unsere Truppen etwa achtundert unbedingte Leichen. Desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und materiellen Verluste eine namhafte Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19 000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiche sonstiges Material erbeutet.

Eingefandt.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach. Auseinandersetzungen persönlichen oder verlegenden Inhalts sind von der Aufnahme ausgeschlossen.)

J. B. vom Lande. Sie sind sicher mit Ihren Ausführungen durchaus im Rechte, d. h. für Ihren besonderen Fall, der aber nicht überall der gleiche sein wird.

Die Handelskammer schreibt: „Der Herr Regierungspräsident hat unter dem 18. November verfügt, daß auf Grund der §§ 2 und 4 des Gesetzes vom 4. August d. Js. in der Fassung der Verordnung vom 28. Oktober d. Js. schleunigst mit Zwangsmaßnahmen gegen diejenigen Besitzer vorzugehen ist, die sich dort, wo Höchstpreise festgesetzt sind im Viehbezugsbezirk Wiesbaden fortgesetzt weigern, ihre überflüssigen Vorräte an Kartoffeln zu verkaufen. Die Handelskammer ist ersucht worden, die Händler zu veranlassen, in denen sich die Landwirte aus ungerichteten Gründen weigern, ihre Vorräte an Kartoffeln zu verkaufen, sofort zur Kenntnis der Herren Landräte zu bringen. Die Händler werden gut tun, der Handelskammer entsprechende Anzeige zu machen.“ — Es muß in der Kartoffelsache wohl mehr als irgendwo anders von Fall zu Fall entschieden werden. D. Schriftlgt.

Bekanntmachungen.

Alle Militärpflichtigen, welche
1. im Jahre 1895 geboren sind,
2. dieses Alter bereits überschritten, oder sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde zur Entscheidung über ihr Militärverhältnis gestellt und
3. diejenigen, welche sich zwar gestellt, über deren Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist

haben sich gemäß § 25 der durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. Dezember 1913 geänderten Wehrordnung in der Zeit vom 1. Dezember bis 10. Dezember 1914 zur Rekrutierungstammrolle anzumelden.

Die bei der diesjährigen Friedensaushebung und bei der Kriegsaushebung für tauglich befundenen, aber noch nicht eingestellten Rekruten melden sich nicht.

Die in 1895 geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle, sofern sie auswärts geboren sind, ein Geburtszeugnis vorzulegen.

Sind Militärpflichtige von hier zeitig abwesend (auf Reisen befindliche Handlungsgehilfen, Schiffer usw.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung sie zur Stammrolle anzumelden. Bei der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der Lösungsschein (Musterungsausweis) vorzulegen.

Die Unterlassung der Anmeldungen zieht nach den bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen Geldstrafen bis zu 30 M oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.

Oberlahnstein, den 1. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die Bäcker und Brotverkäufer

werden darauf aufmerksam gemacht, die ihnen inzwischen zugewiesenen Bestimmungen des Herrn Reichsanwalt vom 28. Oktober er. über den Verkehr mit Brot in den Verkaufsräumen auszuführen.

Niederlahnstein, den 1. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Betrifft Anmeldung zur Stammrolle.

Alle in der Stadt St. Goarshausen sich aufhaltenden Militärpflichtigen, welche im Jahre 1895 geboren sind, dieses Alter bereits überschritten, sich aber einer Ersatzbehörde zur Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht gestellt und diejenigen, welche sich zwar gestellt über deren Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, haben sich in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 1914

auf dem Bürgermeisterrat zur Stammrolle anzumelden. Die bei der diesjährigen Friedensaushebung und bei der Kriegsaushebung für tauglich befundenen aber noch nicht eingestellten Rekruten melden sich nicht. Die auswärts Geborenen haben ihren Geburtschein mitzubringen. Sind Militärpflichtige, welche sich zur Stammrolle anzumelden haben, vorübergehend abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder oder Lehrherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

St. Goarshausen, den 1. Dezember 1914.

Der Bürgermeister.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem herben Verluste des durch den Heldentod fürs Vaterland so plötzlich von uns geschiedenen lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Theodor Rubröder

sagen wir hiermit Allen und insbesondere dem Militärverein, Männergesangsverein „Frohfinn“ sowie den übrigen Spendern, unseren herzlichsten Dank.

Oberlahnstein, den 1. Dezember 1914.

Die trauernde Gattin und Angehörigen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Osterpaier Wingerverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Osterpai eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Georg Jakob Kemp ist der Landwirt **Johann Josef Schweikert** von Osterpai als Vorstandsmitglied gewählt.

Braubach, den 27. November 1914.

Königliches Amtsgericht.

Gewerbliche Fortbildungsschule Niederlahnstein.

Der Unterricht beginnt am

Donnerstag, den 3. Dez. cr., abends 6 Uhr, in der Schule an der Bergstraße und findet wie folgt statt:

Montags und Donnerstags von 6—8 Uhr für die ungelerten Arbeiter;

Dienstags und Freitags von 6—8 Uhr für die Handwerkslehrlinge.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Eröffnung

meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeigt an

Wilh. Schickel

Hochstraße 34.

500 Gramm Feldpost-Pakete

— vom 2. bis einschließlich 8. d. Mts. —

Cognac, Rum, Arac, Kirchwasser, Zwetschen, Trester, Weinhefen, verschiedene Sorten Magenbitter und Liköre,

in 1/4 Liter Flaschchen fertig verpackt

Theod. Kirchberger, Oberlahnstein

Branntweinbrennerei und Likörfabrik.

Empfehle:

Rindfleisch 55 und 60 Pfg.

Rindfleisch 70 Pfg.

Hammelfleisch zum billigsten Tagespreis.

D. Eichberg, Burgstr.

Wohlfahrts-Geldlose

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete à 3.30 Mk.

Hauptgewinn 75 000 M. bar Geld

Ziehung schon am 3., 4. und 5. Dez., sowie Westfälische Auto-Lose à 50 Pfg., 11 Stück 5 Mk. Ziehung am 22. Dezember,

Hauptgewinn 10 000 M.

Empfehle meine so beliebten Glückskuperts mit 2 Auto und einem Wohlfahrts-Geldlos inklusive Porto und Listen für nur 4.75 Mk. Nachnahme 25 Pfg. teurer.

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glückskollekte,

Coblenz nur Jesuitengasse.

Telefon Nr. 744.

In meine so von Glück begünstigte Kette fielen tausende von Gewinnen, welche von mir ausgezahlt wurden und schon 6 mal das Große Los.

Für Freitag empfehle:

Feinste Helgoländer

Schellfische

und Cablian.

Wilh. Froembgen.

Das vollständige Entleeren

der Abortgrube

im Hofe des „Deutschen Haus“ ist zu vergeben. Angebote an die Hausverwaltung des Turnvereins erbeten.

Handdreschmaschine

mit Schütteltrieb, wenig gebraucht, wegen Tod meines Mannes preiswert zu verkaufen.

Fr. Heinrich Wagner Wwe.,

Gornich

bei St. Goarshausen a. Rh.

Wohlfahrts-Lose

à Mk. 3.50 7334 Geldgew.

Zieh. 3., 4. und 5. Dezember.

Hauptgewinn 75 000 30 000

20 000 Mk. bares Geld

Berliner Olympiade

Geld-Los à Mk. 3.50

Ziehung 10. u. 11. Dezember

Hauptgewinn 60 000 20 000

10 000 Mk. bares Geld

Kölner Lose

à 1 Mk 11 Lose 10 Mk.

Ziehung 15. u. 16. Dezember.

(Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

H. Decke, Kreuznach.

Feinste

Güßrahmbutter

empfehle

Wilh. Froembgen.

Obstbäume

wie Äpfel, Birnen, Zwetschen, Aprikosen, Pfirsiche, hochstämmig und niedrig in schönster Auswahl, sowie Stachel- u. Johannisbeeren garantiert großfruchtig, extra stark bei

W. Rath, Niederlahnstein, Schlagenweg.

Rote

Speisemöhren

pro Zentner Mk. 3.60, gelbe 2.60 Mk. mit Sack gegen Nachnahme ab Boppard

offert

Joh. Räder, Boppard

Telefon 251.

Ziehung 3. - 5. Dezember.

Wohlfahrts-

Geld-Lose

zum Originalpreis à 3.30 Mk. Hauptgewinn bare

75 000 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

empfehle und versende

Jos. Boncelet

Glücks-Lotterie-Bank

Coblenz

nur Löhrstraße 72

(Geh. gegenüber).

Im

Winterfeldzug

beschützt unsere Krieger vor Frost und seinen Folgen „Fellau“, der ideale Frostschutz. Original-Dose 50 Pfg. In Apotheken und Drogerien. Allgemeine Hersteller: **Roos, Vertrieb Andernach.** Niederlage in St. Goarshausen: **Apothek.**



Todes-Anzeige.

Heute traf hier die traurige Nachricht ein, dass unser

Herr Bürgermeister Roth

Hauptmann der Landwehr im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 99

den Heldentod im Kampfe für das Vaterland an der russischen Grenze am 15. d. M. erlitten habe.

Die Stadt Braubach verliert in ihm einen Mann von treudeutscher vaterländischer Gesinnung, der ehrlich gewillt war, für unsere Stadt das Beste zu erstreben, einen Mann von liebenswürdigem Wesen und gutem, wohlwollenden Herzen für seine Bürger.

Mit grosser Begeisterung eilte er zur Fahne für seinen Kaiser und das Reich, für das er nun sein Leben liess.

In der Geschichte unserer Stadt wird ihm ein ehrendes Blatt allzeit gesichert sein.

Braubach, den 1. Dezember 1914.

Der Magistrat

I. V.: K. Gran.

Die Stadtverordneten

I. V.: Hagner.

Meine Herren

und Knaben-Kleidung ist bekannt als erstklassig und preiswert. Trotz der enormen Preissteigerung aller Stoffe und Zutaten sind meine **Preise infolge frühzeitigen Einkaufs** **die gleichen, billigen** wie in Friedenszeiten. Sie kaufen deshalb bei mir — trotz der schreienden Angebote von vielen Seiten — reell und gut und darum am billigsten!

Ich empfehle
in grosser Auswahl u. neuesten Formen:

Herren-Ülster 2reihig, mit Gurt und Rückenfalte, in den neuesten Modefarben.

Herren-Paletots 1- und 2reihig, aus schönen Marengo-Stoffen, teils auf Seide gearbeitet

Ülster für Jünglinge und Knaben, letzte Neuheiten, in allen modernen Formen.

Paletots und Pyjacks für Knaben, in blau, braun u. allen Modefarben.

Für unsere Krieger:
Regenhaut-Mäntel u. Câpes
Bester Schutz gegen Regen und Nässe!

Vorschriftsmässig feldgrau!
Vollkommen wasserdicht! Aeusserst leicht!

Anzüge, Joppen, Hosen,
Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel

Loden-Câpes, Unterzeuge

hervorragend billig!

Erstes Spezialhaus
für Herren-Kleidung

M. Gottschalk

Coblenz
Plan 30